

MDR.DE | 20. September 2007 | 16:32
<http://www.mdr.de/mdr-info/hintergrund/4844591.html>

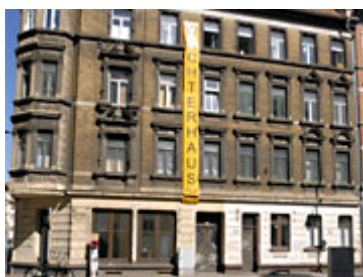
drucken

Serie | MDR INFO | 18.09.2007

Mieter passen auf leere Häuser auf

von Christian Werner

Leerstand und verfallende Häuser – das ist noch immer ein Problem in vielen ostdeutschen Städten. Eine Antwort auf den Leerstand ist der so genannte Rückbau – im Klartext heißt das Abriss. Doch es gibt auch andere Wege aus der Misere. Vor allem wenn es um alte Häuser geht, die es wert sind, erhalten zu werden. In Leipzig wurde das Projekt der Wächterhäuser geboren



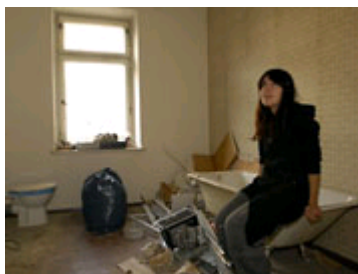
Eines der so genannten Wächterhäuser in Leipzig

Jessy ist begeistert. Die junge Frau zeigt dem Besucher die Räume in ihrer neuen Wohnung. Noch sieht es etwas ungemütlich aus. Küche und Bad ähneln eher ei-nem Trümmerfeld. Beschädigte, alte Möbel stehen herum, die wackelige Badewanne wirkt nicht sehr einladend. Um sich hier eine schöne Wohnung vorzustellen, braucht es einige Phantasie. Jessy hat sie.

"Bad ganz alt, aber trotzdem mit Toilette die funktioniert und Wasser. Und hier ist die Küche. Die Küche ist ganz schön schmal, aber mit Fenstern, hell, gemütlich, völlig ramponiert und zeitaufwendig glaube ich. Gehen wir mal in den Hausflur raus. Also die einzelnen Wohnungen werden ja von den jeweiligen Nutzern renoviert und in Schuss gehalten. Aber wie ist es mit diesem riesigen Treppenhaus, da muss ja auch einiges gemacht werden? Wie geht das über die Bühne? Ich hoffe, dass sich da die Hausbewohner zusammenfinden und das alle gemeinsam in Schuss."

Jessy, Bewohnerin eines Wächterhauses

Jessy ist eine Mieterin in einem so genannten Wächterhaus im Leipziger Osten. Das Haus ist alt, verfallen und unsaniert. In Jessys neuem Domizil hausten zum Schluss ein paar Junkies. In einem Zimmer liegt noch das Spritzbesteck. Jessy will die Wohnung mit ein paar Bekannten gemeinsam renovieren und dann hier wohnen. Das ist der Kern der Idee der Wächterhäuser. Die Nutzer zahlen nur die Betriebskosten. Jessy muss für ihre 100 Quadratmeter rund einhundert



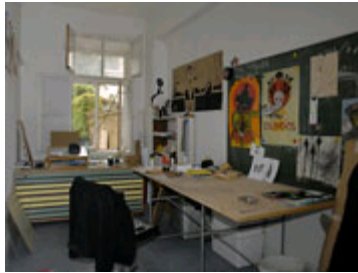
Jessy sitzt in ihrem zukünftigen Bad.

Euro berappen. Dafür müssen die Wächter die Häuser vor weiterem Verfall bewahren. Veraltet wird das ganze von dem Verein Haushalten e.V. Vereinsvorsitzender Tim Tröger erläutert die Idee.

"HausHalten e. V. ist ein Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, erhaltenswerte Bausubstanz, die in Leipzig leider an vielen Stellen noch bedroht ist, zu erhalten, auf ne ungewöhnliche Art und Weise. Nämlich schlicht und ergreifend durch Nutzung oder Wiedernutzung."

Tim Tröger, Vorsitzender Verein Haushalten e.V.

Ein Großteil der so genannten Wächter lebt aber nicht in den Häusern, sondern hat sich dort Läden, Projekträume oder auch Ateliers eingerichtet – ganz individuell. So wie Daniel Windig. Im Erdgeschoß eines Wächterhauses hat er sich ein paar Arbeitsräume ausgebaut.



Ein Blick in das Arbeitszimmer von Daniel Windig.



"Das ist jetzt mein Raum sozusagen, also wo ich arbeite. Also ich mach zwar Konzeptkunst mit meiner Lebensgefährtin zusammen, aber bin dazu noch Grafiker und Zeichner. Das ist hier so mein Refugium. Gucken wir mal um die Ecke, was ist das für ein Raum? Das ist der Gemeinschaftsraum, als hier arbeiten drei Menschen, also ich und meine Lebensgefährtin und eine Freundin von uns. Das ist jetzt unser Gemeinschaftsarbeitsraum. Hier kann man sauber Bastelarbeiten machen etc.. Also irgendwelche Installationen vorbereiten, hier kann man auch schlafen, wenn Gäste da sind und hier gibt es auch einen Ofen."

Daniel Windig, Bewohner eines Wächterhauses

Die Idee aus Leipzig hat mittlerweile Schule gemacht. In Halle hat sich auch ein Verein gegründet: Haushalten Halle e.V. und schon das erste Wächterhaus mit Leben erfüllt.

zuletzt aktualisiert: 19. September 2007 | 14:05